Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 42. Regensburg, am 14. November 1837.

I. Original-Abhandlungen.

Der Grosskahlenberg bei Laibach; beschrieben von Dr. Graf daselbst.

Einer der merkwürdigsten Berge von Krain in botanischer Beziehung ist der nordwestlich nahe bei Laibach liegende Grosskahlenberg. Er ist von dieser Stadt $1\frac{1}{4}$ bis anderthalb Stunden entfernt und in $\frac{3}{4}$ bis 1 Stunde erreicht man ganz bequem auf der Südseite vom Fusse an seinen Gipfel. Er ist 346,68 Wien. Klafter hoch und besteht aus dem in Krain allenthalben vorkommenden grauen Alpenkalke; jedoch tritt ringsum am Fusse der, der Laibacher Ebene eigenthümliche eisenschüssige, rothe Thonschiefer an Tag. An der westlichen und südwestlichen Seite befinden sich, in Folge einer Bergabsenkung, kahle Felsenwände, ein mächtiges Gerölle und durch einander geworfene beträchtliche Kalkblöcke. Der Berg bildet durch eine bedeutende, beinahe ein Drittel der ganzen Höhe betragende Einsattelung zwei regelmässige, abgerundete Gipfel. Auf dem östlich liegenden befindet sich eine stark besuchte Wallfahrtskirche mit der Pfarrwohnung und einem Nebengebäude, der westliche ist unbe-

baut und mit Wald bedeckt. In der Einsattelung liegt ein Bauernhaus mit den dazu und zur Kirche gehörigen Aeckern und Wiesen und an welchem vorüber der an der Nordseite befindliche Fahrweg zum Gipfel führt.

Der Berg steht ganz isolirt und hing höchst wahrscheinlich in frühester Zeit mit den östlich und westlich liegenden niedern Bergen zusammen, wurde aber einerseits durch den Gamlingbach und andererseits durch den Savestrom, der sich sein gewaltiges Flussbett hindurch bahnte, von selben getrennt. Er hat nur an seinem Fusse einige, und beiläufig in einem Viertel seiner Höhe, an der Südseite, eine Quelle, sonst ist er, wie die meisten unserer Kalkberge, wasserarm und die Bewohner desselben behelfen sich durch das mittelst Rinnen von den Dächern in Cisternen aufgefangene Regenwasser. Die Aussicht vom Gipfel gehört zu den schönsten der ganzen Umgebung: südlich übersieht man die fruchtbare Laibacher Ebene, nördlich das anmuthige Oberkrain, begrenzt durch die julische und carnische Alpenkette. Seine Lage, die Nähe bei der Hauptstadt, die leichte und bequeme Besteigung und seine interessante Vegetation machten ihn seit jeher zum Wallfahrtsorte aller sowohl fremden als eingebornen Verehrer von Naturschönheiten und ich kann nicht unterlassen, ihn jedem bei günstiger Zeit durchreisenden Pflanzenforscher zu empfehlen. Bei meinen vielen, in jedem Jahre zu oft wiederholten Malen unternommenen botanischen

Durchsuchungen dieses Berges fand ich bisher 402 Pflanzenarten und will versuchen, die merkwürdigern derselben nach der Zeit ihrer Blüthe aufzuzählen, um sowohl einerseits die denselben Besuchenden aufmerksam zu machen, andererseits aber eine kleine Vorarbeit zu einer bisher noch ermangelnden, gewiss sehr belehrenden botanischen Monographie unserer Gebirgsstöcke zu liefern.

Wenn man sich von der nordwestlich von Laibach durch Oberkrain nach Kärnthen führenden Landstrasse beim Dorfe St. Veit rechts wendet, so gelangt man in einer kleinen halben Stunde an den den Fuss des Berges südöstlich umströmenden Savestromm, welchen man überschiffen muss. Am jenseitigen linken Saveufer zieht sich der Weg sogleich bergauf zwischen Aeckern, Wiesen und Hecken, wozu hier sehr häufig die schöne Form der *Salix alba*, die *S. vitellina*, verwendet wird. Der Berg ist mit Buchen, Eichen, Ulmen, Birken, Fichten und Föhren, an der Südseite auch mit Kastanien, reichlich bewaldet; die Einsattelung ist grösstentheils kultivirt. Buchen und Fichten bilden die Hauptmasse, das Unterholz alle anderwärts gewöhnlich vorkommenden Sträucher; übrigens sind die Nord- und Ostseite reicher bewaldet als die Süd- und Westseite. Sogleich bei schmelzendem Schnee bedeckt sich die südliche Seite mit einer Unzahl von *Helleborus niger*. Oft schon im Februar und später im März blühen daselbst folgende, entweder hier oder anderorts seltener vorkommende Pflanzen:

Daphne Mezereum, *Erica carnea*, *Anemone Hepatica*, *Galanthus nivalis*, *Helleborus viridis*, *Leucojum vernum* in dem Buchenwalde an der Nordseite des westlichen Gipfels; *Crocus vernus major*, *Erythronium Dens canis*, *Gentiana verna*, *Hacquetia Epipactis*, *Gagea lutea*, *Corydalis digitata* und *C. bulbosa*, letztere häufig mit weisser Blüthe auf den Aeckern in der Einsattelung; *Orobus vernus*, *Carex alba*, *C. digitata*, *C. humilis*, *C. collina* und *C. præcox*. Ich unterlasse übrigens die Aufzählung der gewöhnlichen, überall vorkommenden Gewächse.

Vom April in den Mai findet man: *Sesleria cærulea* an der Nordseite am Fusse des Berges; *Poa bulbosa*, var. *vivipara*, *P. pumila Host*, *P. compressa*, *Globularia cordifolia*, *Myosotis silvatica*, *M. decumbens Host*, *Omphalodes verna*, am Fusse des Berges, an der Westseite; *Lonicera Caprifolium*, *Ulmus suberosa*, *Paris quadrifolia*, *Aronia rotundifolia* an der Südseite; *Potentilla verna*, *Isopyrum thalictroides* im Gebüsche am Fusse; *Anemone trifoliata* an der Südseite vom Fusse bis zum Gipfel mit *A. nemorosa* in allen, wiewohl nicht häufigen Uebergangsformen von einer in die andere, in Beziehung auf die Einschnitte der Blättchen; *Lamium Orvala*, *Dentaria enneaphylla* und *D. digitata* im Walde an der Nordseite; *Cytisus purpureus*, auch mit weisser Blüthe, häufig auf der West- und Südwestseite; *Orchis pallens* unter Buchen nahe am Gipfel; *O. ustulata* und *O. variegata* auf Wiesen in der Einsattelung; *Ostrya vulgaris* u. s. w.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0284-1

Vom Mai in den Juni blühen: *Fraxinus Ornus*, *Gladiolus communis*, *Iris graminea*, selten, ich fand sie nur zweimal an der Nordseite der Einsattelung; *Milium paradoxum* am Fusswege an der Südseite; *Galium vernum*, *Viola canina* mit den verschiedenen Formen, namentlich *α. calcarea Rchb.*, *V. mirabilis*, *Evonymus verrucosus*, *Thesium Linophyllum*, *Narcissus poëticus*, häufig in der Einsattelung, *Ornithogalum pyrenaicum*, eben dort; *Salvia pratensis* in der gewöhnlichen kleinen Form auf Wiesen und in grossblumigen, üppigen Exemplaren im Gebüsche, *Asparagus tenuifolius*, *Vaccinium Vitis Idæa*, *Dictamnus Fraxinella*, *Saxifraga petræa* auf Kalkblöcken an der Südwestseite, von unserm unermüdeten Entomologen, meinem Freunde Handelsmann Schmidt im Jahre 1835 daselbst entdeckt; *Aremonia agrimonioides* im Walde an der Nordseite; *Potentilla rupestris* und *P. argentea*, *Melittis Melissophyllum*, *Thymus alpinus*, *Scrofularia vernalis*, selten, ich fand sie nur einigemal in den Hecken zunächst dem Hause in der Einsattelung; *Medicago carstiensis* an der Südwestseite; *Leontodon incanus*, *Hieracium incarnatum* an der Nordseite; *Hyoseris fœtida*, *Homogyne silvestris*, *Euphorbia epithymoides*, *E. angulata*, *E. carniolica*, *E. verrucosa*, *E. amygdaloides*, *Carex brizoides* u. m. a.

Vom Juni in den Juli findet man in Blüthe: *Veronica latifolia*, *Valeriana tripteris* und *V. sambucifolia*, diese im Gebüsche an der Südseite; *Bro-*

mus agrestis, *Danthonia calycina* auf den Wiesen rechts vom Bauernhause, an der nördlichen Seite der Einsattelung; *Campanula pusilla*, *C. simplex* und *C. thyrsoidea*, letztere auf Kalkfelsen an der westlichen und südwestlichen Seite am Fusse des Berges selten; *Ferula nodiflora*, *Scandix Pecten*, *Laserpitium Siler*, sehr häufig auf Wiesen in der Einsattlung, sowie *Lilium chalcedonicum* in Gebüschen daselbst; *Lilium Martagon*, *Veratrum album* hier und in der Ebene, die Form *V. Lobelianum* nur auf den Alpen; *Moehringia muscosa*, *Dianthus barbatus* und *D. superbus*, *Silene inflata*, mit der Var. *angustifolia*, *Spiræa Aruncus*, *Rosa alpina* und *R. arvensis*, *Hypericum humifusum*, *Aquilegia Sternbergii Rchb.*, *Clematis erecta*, *Thalictrum aquilegifolium*, *Teucrium montanum*, *Arabis arenosa*, *Geranium phœum*, *Genista sagittalis*, *Vicia oroboides* und *V. dumetorum*, *Cytisus alpinus*, sehr häufig, *C. nigricans*, *C. capitatus* und *C. falcatus*, *Trifolium rubens*, *T. ochroleucum* und *T. montanum*, *Dorycnium pentaphyllum*, *Hieracium saxatile* und *H. incisum Hoppe* auf Kalkblöcken an der Südwestseite, eine Form der *Cineraria alpestris Hoppe*, *Arnica montana*, *Doronicum austriacum*. *Pyrethrum corymbosum*, *Centaurea carniolica Host* und *C. montana*, *Gymnadenia conopsea*, *Orchis mascula*, *O. coriophora*, *O. militaris*, *O. sambucina* und *O. maculata*, *Ophrys myodes* und *O. apifera*, *Cephalanthera rubra* und *C. ensifolia*, *Neottia Nidus avis*, *Poterium polygamum*, *Castanea vesca* etc.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0286-2

Im Juli und August blühen noch: *Veronica nitens Host*, *Phyteuma betonicæfolium*, *Physalis Alkekengi*, *Astrantia major*, *Gentiana cruciata*, *Oreoselinum legitimum*, *Pleurospermum Golaka*, sehr häufig auf den Wiesen der nördlichen Seite, unweit des Bauernhauses, jedoch schwer und nur in einzelnen, und nur im Gebüsche stehenden Exemplaren zu erhalten, da es jährlich vor der Blüthe abgemähet wird; *Linum viscosum*, *Tofjeldia palustris*, *Tunica Saxifraga*, *Sedum maximum* und *S. sexangulare*, *Aconitum intermedium Host*, *Galeopsis Ladanum*, *G. versicolor* und *G. pubescens*, *Prenanthes purpurea*, *Carlina simplex*, *Senecio Fuchsii*, *Aster Amellus*, *Platanthera bifolia* u. s. w.

Als eigentliche Herbstpflanzen blühen später noch, nebst den gewöhnlichen und einigen zum zweitenmale blühenden: *Asterocephalus Hladnikianus*, *Gentiana asclepiadea*, *Aconitum hians Host.*, *Hieracium sabaudum* etc. etc.

II. Correspondenz.

(Schluss.)

Als sollte mich ein besonderer Unstern auf dieser Reise verfolgen, hiessen mich auch hier über die Tyroler Ferner daherziehende Gewitterwolken diese reichen Matten nach kurzer Ruhe verlassen. Ueber die Rieseralpe eilte ich herab in das enge Thal des Thumersbaches und nach den Ufern des Zellersee's. Allein, bereits hatte der Sturm den See von seinem Grunde aus aufzuwühlen angefangen, nur nach vielem Zureden wagte es Jemand, mich beim wilden Sturme in einem klei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0287-8

Im Juli und August blühen noch: *Veronica nitens Host*, *Phyteuma betonicæfolium*, *Physalis Alkekengi*, *Astrantia major*, *Gentiana cruciata*, *Oreoselinum legitimum*, *Pleurospermum Golaka*, sehr häufig auf den Wiesen der nördlichen Seite, unweit des Bauernhauses, jedoch schwer und nur in einzelnen, und nur im Gebüsche stehenden Exemplaren zu erhalten, da es jährlich vor der Blüthe abgemähet wird; *Linum viscosum*, *Tofjeldia palustris*, *Tunica Saxifraga*, *Sedum maximum* und *S. sexangulare*, *Aconitum intermedium Host*, *Galeopsis Ladanum*, *G. versicolor* und *G. pubescens*, *Prenanthes purpurea*, *Carlina simplex*, *Senecio Fuchsii*, *Aster Amellus*, *Platanthera bifolia* u. s. w.

Als eigentliche Herbstpflanzen blühen später noch, nebst den gewöhnlichen und einigen zum zweitenmale blühenden: *Asterocephalus Hladnikianus*, *Gentiana asclepiadea*, *Aconitum hians Host.*, *Hieracium sabaudum* etc. etc.

II. Correspondenz.

(Schluss.)

Als sollte mich ein besonderer Unstern auf dieser Reise verfolgen, hiessen mich auch hier über die Tyroler Ferner daherziehende Gewitterwolken diese reichen Matten nach kurzer Ruhe verlassen. Ueber die Rieseralpe eilte ich herab in das enge Thal des Thumersbaches und nach den Ufern des Zellersee's. Allein, bereits hatte der Sturm den See von seinem Grunde aus aufzuwühlen angefangen, nur nach vielem Zureden wagte es Jemand, mich beim wilden Sturme in einem klei-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0287-8

nen Kahne an's jenseitige Ufer überzusetzen. Das bereits ausgebrochene Ungewitter gewährte indess ein prächtiges Schauspiel, und so oft die häufigen Blitze die Dunkelheit der Nacht erhellten, zeigten sich auch die entfernteren Berge, besonders das Kitzsteinhorn, prächtig beleuchtet.

In Zell verliess ich meine Begleiter und schlug den Weg im ärgsten Regen allein über Piesendorf, Uttendorf und Stuhlfelden nach Mittersill ein, wo ich nicht unterliess, Hrn. Dr. Sauter, welcher von Zell hieher übergesiedelt war, zu besuchen, welcher mich mit zuvorkommender Freundlichkeit empfing, und mich über manche Fundorte seltener Pflanzen in der Gegend von Zell, wie den *Centunculus minimus*, *Nuphar minima*, *Nymphæa biradiata* belehrte. Auf dem Wege von Zell bis Mittersill konnte ich nur *Centaurea austriaca*, *Ranunculus Lingua* und *hirsutus* sammeln.

Nun schien mich der Himmel ein Paar Tage zu begünstigen, und ich wanderte sogleich über Hollersbach nach Mühlbach, sammelte in der Mittersiller Aue die schöne, hier häufige *Calla palustris*, und wunderte mich nicht wenig, an letzterem Orte an den Halden der dortigen Schwefelwerke *Saxifraga oppositifolia* und *autumnalis*, *Silene rupestris*, ja selbst einige Rasen von *Filago Leontopodium* im freudigen Wuchse zu treffen. In Begleitung eines andern Schülers fuhr ich über Bramberg, Neukirchen und Wald, an der Ruine der alten Hieburg vorbei, hinauf in das freundliche

Krimmlerthal, welches sowohl wegen seiner idyllischen Lage als des prachtvollen Falles der Krimmlerache wegen allenthalben berühmt ist. An Pflanzen fand ich hier keine, die mir nicht schon begegnet wären, und da ich für den Fall anhaltend schöner Witterung Mittersill zum Mittelpunkte meiner Excursionen in den Seitenthälern gewählt hatte, besuchte ich auf dem Rückwege nur den herrlichen Sulzauer Wasserfall, besah von ferne den Gletscher des Venedigers und eilte nach Mittersill zurück.

Doch auch hier war *meines Bleibens nicht*, und unaufhörlicher Regen peitschte mich aus dem Oberpinzgaue in das Thal Fusch und verhinderte mich, die Wünsche des Hrn. Dr. Sauter zu befolgen und *Nuphar minima* nebst *Nymphæa biradiata* bei Brugg und Zell zu sammeln. In dem Bade Fusch kaum angelangt, benützte ich schon den Nachmittag zu einer Excursion nach der Empachalpe und hohen Gemsburg, deren Ergebniss vielleicht, sowie die ganze Ausbeute, weit reicher geworden wäre, hätte ich selbe nach der Riegeralpe fortsetzen und die Ferleite des Hierzbachthales nebst der Weichselbachalpe besuchen können. Die Ausbeute dieses Tages bestand in: *Filago Leontopodium*, *Arabis cærulea*, *Saxifraga stellaris*, *Achillea atrata*, *Thymus alpinus*, *Trifolium badium*, *Veronica saxatilis*, *Achillea Clavenæ*, *Campanula barbata*, *Arnica glacialis*, *Linaria alpina*, *Lepidium alpinum*, *brevicaule*, *Laserpitium simplex*, *Hieracium villosum*, *Bartsia alpina*, *Pyrethrum alpinum*, *Hiera-*

cium aureum, *Achillea atrata*, *Rhinanthus alpinus*, *Androsace obtusifolia*, *Ranunculus alpestris*, *Tofjeldia borealis*, *Salix reticulata* und *serpyllifolia*, *Phyteuma betonicæfolium*.

Der kommende Morgen aber fand mich bei heftigem Regen und Schneegestöber schon auf dem Wege aus der Fusch nach Taxenbach, von wo ich nach Besichtigung des berüchtigten Gitzloches meine Reise über Lend durch die schauerlichen Klammen nach Hofgastein fortsetzte. Nur wenige Tage konnte ich hier zu botanischen Ausflügen benützen, welche ich nach dem Nassfelde und über den Stuhl und Reichkogel, an dessen Fuss die heilsame Quelle entsprudelt, und endlich nach dem von Badegästen wegen der herrlichen Rundsicht so gerne besuchten Gamskaarkogel unternehmen. Die Ausbeute der ersten Excursion bestand in: *Poa alpina*, *Poa vivipara*, *Poa disticha*, *Artemisia spicata*, *Pedicularis recutita*, *Gentiana bavarica*, *Salix arbuscula*, *Salix reticulata*, *Tussilago alpina*, *Arabis alpina*, *Achillea atrata*, *Cirsium heterophyllum* (besonders häufig bei Böckstein), *Oxyria reniformis*, *Hieracium aureum*, *Phyteuma hemisphæricum*, *Phyteuma betonicæfolium*, *Silene quadrifida*, *Gnaphalium supinum* und ein anderes, welches ich für *norwegium* halte, *Solidago alpestris*, *Doronicum Pardalianches*, *Campanula barbata* (manche von ungemeiner Grösse), *Linaria alpina*, *Centaurea austriaca*, *Saxifraga bryoides*, *S. aspera*, *S. autumnalis*, *S. cæsia* und *Aizoon*, *Aconitum Lycoctonum*, *Polygonum viviparum*.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0290-6

Vom Gamskaarl brachte ich: *Poa alpina*, *P. vivipara*, *P. disticha*, *Dianthus glacialis*, *Androsace obtusifolia*, *Gnaphalium Leontopodium*, *Hieracium Halleri*, *Pyrethrum alpinum*, *Laserpitium simplex*, *Arnica glacialis*, *Pedicularis asplenifolia*, *Gentiana bavarica*, *Salix reticulata*, *Cherleria sedoides*, *Tussilago alpestris*, *Erigeron alpinus*, *Achillea atrata*, *Hieracium aureum*, *Phyteuma hemisphæricum*, *Gnaphalium supinum*, *Campanula barbata*, *Linaria alpina*, *Polygonum viviparum*, *Juncus trifidus*, *Saxifraga bryoides*, *S. Aizoon* und *aspera*, *S. autumnalis*, *Cerastium strictum* und *latifolium*, *Aster alpinus*, *Sempervivum arachnoideum*, *Soldanella minima*, *Arabis alpina* und *cærulea*, *Veronica alpina*, *Chrysanthemum atratum*, *Hieracium aureum*, *Pyrethrum alpinum*, *Salix reticulata*, *Geum montanum*, *Laserpitium simplex*, *Campanula pusilla fl. albo*, *Arenaria ciliata*, *Potentilla aurea*, *Biscutella lævigata*, *Thymus alpinus*, *Tofjeldia borealis*, *Hedysarum obscurum*, *Lepidium alpinum*.

Ich hatte mir zwar vorgenommen, den Rathhausberg sowie den Bokhart und die pflanzenreichen Ufer seines kleinen See's zu besuchen, allein die fortdauernde Unpässlichkeit meines Bruders rief mich nach Hause, und es blieb mir nur noch der Vorsatz, im kommenden Jahre, vielleicht vom Himmel auch mehr begünstigt als diessmal, einen ähnlichen Streifzug zu unternehmen.

Salzburg.

P. Joannes W. Gries,
Benedictiner zu St. Peter und
k. k. Gymnasial-Professor.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0291-2

2. Ich kann nicht umhin, mit Euer Wohlgeborn Zustimmung einen in diesen Blättern schon oft besprochenen Gegenstand abermals in Anregung zu bringen und will die so vielen bekannten Vorschriften zur Hintanhaltung der die botanischen Sammlungen zerstörenden Insekten wieder um eine vermehren. Nachdem ich mancherlei Mittel mit nicht besonders günstigem Erfolge angewandt, verfertigte ich mir nachstehend angezeigtes Papier und finde, seitdem ich es verwende, mein Herbar von allen Gästen vollkommen gesichert. Es werden nämlich anderthalb Loth Quecksilbersublimat in 12 Loth rectificirtem Weingeiste aufgelöset und die Auflösung bei Seite gestellt. Weiter werden 16 Loth gewöhnliche graue Quecksilbersalbe in 32 Loth Terpentinöl bei ganz gelinder Wärme zerlassen und dieser Mischung die Sublimat-Auflösung beigegossen. Nun lasse ich an einem abgesonderten Orte durch einen verlässigen Menschen, unter jedesmaligem Umrühren mittelst eines Pinsels, vorsichtig Schreibpapier-Bögen, welche grösser als das Format des Herbars seyn können, auf beiden Seiten recht gut bestreichen. Zu einem jeden Fascikel kommt unten und oben auf, unmittelbar nach dem steifen Deckel, ein solcher zusammengelegter Bogen — ist der Fascikel gross, so lege ich auch in die Mitte einen oder zwei; — das über das Format vorragende Papier wird in entgegengesetzter Richtung umgebogen und man ist auf diese Art vollkommen sicher, dass keine Insekten die Sammlung zerstö-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0292-8

ren werden. Sollte man allenfalls eine Verunreinigung der unmittelbar anliegenden Herbarbögen durch Fettflecke besorgen, so kann der Fettbogen in einen gewöhnlichen andern gelegt werden. — Ebenso vorzüglich bewährt sich dieses Papier bei Insekten-Sammlungen, wenn man ein Blatt zwischen die zwei aneinader passenden Theile eines Kästchens quer hinein legt und dieselben darüber fest drückt. Hiedurch wird es in gespanntem Zustande erhalten und verschliesst die Fugen ganz genau. — Es versteht sich von selbst, dass nach Jahren das Papier frisch überstrichen werden muss. Da der Verkauf des Quecksilbersublimates ohnedem niemand Unbefugten gestattet ist, so nehme ich um so weniger Anstand Vorliegendes bekannt zu machen, als ich überzeugt zu seyn glaube, dass sich jeder Vorsichtige dieses Papier von einem Kunstverständigen wird verfertigen lassen.

Laibach. Dr. Graf.

III. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzungen der königl. botanischen Gesellschaft am 3. Juli und 7. August 1837.

Als gefällige Beiträge für die Bibliothek der Gesellschaft wurden vorgelegt:

1) von Hrn. Assistenten Garovaglio in Pavia: dessen Laubmoose von Unterösterreich. Decas IV. — VI.

2) von Hrn. Geh. Medicinalrath Link in Berlin: Elementa philosophiæ botanicæ. Editio secunda. Pars I. 8. Berlin 1837.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0293-4

ren werden. Sollte man allenfalls eine Verunreinigung der unmittelbar anliegenden Herbarbögen durch Fettflecke besorgen, so kann der Fettbogen in einen gewöhnlichen andern gelegt werden. — Ebenso vorzüglich bewährt sich dieses Papier bei Insekten-Sammlungen, wenn man ein Blatt zwischen die zwei aneinader passenden Theile eines Kästchens quer hinein legt und dieselben darüber fest drückt. Hiedurch wird es in gespanntem Zustande erhalten und verschliesst die Fugen ganz genau. — Es versteht sich von selbst, dass nach Jahren das Papier frisch überstrichen werden muss. Da der Verkauf des Quecksilbersublimates ohnedem niemand Unbefugten gestattet ist, so nehme ich um so weniger Anstand Vorliegendes bekannt zu machen, als ich überzeugt zu seyn glaube, dass sich jeder Vorsichtige dieses Papier von einem Kunstverständigen wird verfertigen lassen.

Laibach. Dr. Graf.

III. Gesellschafts-Versammlungen.

Sitzungen der königl. botanischen Gesellschaft am 3. Juli und 7. August 1837.

Als gefällige Beiträge für die Bibliothek der Gesellschaft wurden vorgelegt:

1) von Hrn. Assistenten Garovaglio in Pavia: dessen Laubmoose von Unterösterreich. Decas IV. — VI.

2) von Hrn. Geh. Medicinalrath Link in Berlin: Elementa philosophiæ botanicæ. Editio secunda. Pars I. 8. Berlin 1837.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06930-0293-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Graf Siegmund

Artikel/Article: Der Grosskahlenber bei Laibach 657-669